

Karol Kollinger: Polityka wschodnia Bolesława Chrobrego (992-1025). [Die Ostpolitik Bolesławs des Tapferen (992-1025).] Chronicon. Wrocław 2014. 524 S. ISBN 978-83-938172-6-9. (PLN 50,-)

Dieses Buch, das aus der Dissertation des Vf. entstanden ist, untersucht die politischen Beziehungen des polnischen Fürsten Bolesław des Tapferen (Chrobry) mit seinen östlichen Nachbarn, insbesondere der Rus', an der Jahrtausendwende. Karol Kollinger hat sich zur Aufgabe gestellt, die einschlägigen lateinischen und kirchenslawischen Quellen sorgfältig auszuwerten, um erstmals die verschiedenen Theorien der entsprechenden Forschung systematisch zu überprüfen. Wichtig sei insbesondere, die Quellen einer Kritik ihrer inneren Merkmale zu unterwerfen und die handschriftliche Überlieferung zu berücksichtigen sowie solchen Quellen, die in zeitlicher Nähe zu den Ereignissen verfasst wurden, den Vorrang zu geben. Eines von K.s Hauptzielen ist es, durch die erneute Durchsicht aller Quellen unterscheiden zu können, welche Feststellungen der Forschung in die „Sphäre der Hypothesen“ gehören und welche zu den „Hypothesen, die in Anlehnung an früher gestellte Hypothesen formuliert wurden“. Erst nach dieser kritischen Durchsicht sei es möglich, zu „Feststellungen, die weniger hypothetisch sind“, zu gelangen (S. 10).

Die Studie beginnt mit der Ostpolitik Bolesławs des Tapferen in den Jahren 992-1015, insbesondere dessen Beziehungen zu Vladimir von Kiew, und mit der Heirat von Swjato-polk, dem Sohn Vladimirs, mit einer Tochter Bolesławs. Hierauf folgt eine detailreiche Analyse der Rolle des Missionars Brun von Querfurt am Hofe Bolesławs und eine Untersuchung des politischen Rahmens und der Ereignisse, die im Zusammenhang mit Bolesławs Feldzug nach Kiew im Jahr 1018 stehen. Abgerundet wird dieser Abschnitt mit einer Einschätzung von Bolesławs Politik gegenüber der Rus', Schweden und den Petschenegen in den Jahren 1018-1025.

Der Vf. berücksichtigt gelegentlich nicht nur die schriftliche Überlieferung, sondern auch die archäologische Forschung. Zum Beispiel befasst er sich mit der möglichen Lokalisierung der Červenischen Burgen, die der altrussischen Nestor-Chronik zufolge 1018 von Bolesław auf seiner Rückkehr von Kiew erobert worden sein sollen. Aus der Analyse dieser Passage ist eine wissenschaftliche Tradition entstanden, die vergeblich danach gestrebt hat, diese Befestigungen zu lokalisieren. In den westlichen Quellen – z. B. in Thietmar von Merseburgs Chronik – wird dieses Ereignis nicht erwähnt, und es sei, so K., unwahrscheinlich, dass Grenzkämpfe in diesem Konflikt von höchster Bedeutung gewesen seien. Außerdem lasse sich der Burgwall in Czeremo (an der Huczwa), der mit der Episode in Zusammenhang gebracht wurde und archäologisch ins späte 11. Jh. datiert wird, nicht eindeutig diesen Ereignissen zuordnen. K. zufolge sei die ganze Diskussion nichts anderes als ein wissenschaftliches Konstrukt. Während die Burg Červen, die wiederholt in den Quellen genannt wird, wohl existiert hat, bleibt ihre Rolle in den Ereignissen um 1018 unklar. Die Pluralform beruhe möglicherweise auf einem Abschreibfehler des Kopisten. Die Burg in Czeremo sei vielleicht am ehesten die Nachfolgekonstruktion einer bisher unbekanntenen Befestigung des beginnenden 11. Jh.

Die Passagen des Gallus Anonymus über Bolesławs Feldzug von 1018 vergleicht K. in seiner Analyse mit dem Bericht Thietmars, der im Gegensatz zu Gallus Zeitgenosse der Ereignisse war. Die Passagen bei Gallus unterzieht er einer detaillierten historischen, begriffsgeschichtlichen und literarischen Analyse. So kann er erkennen, welche Teile der Erzählung mit den Informationen Thietmars und der Nestor-Chronik tatsächlich zusammenpassen (obwohl unklar bleibt, woher Gallus solche Informationen bezogen haben könnte), während andere Teile ihren Ursprung wohl in der narrativen Strategie des Gallus haben. Dessen Ziel sei nämlich gewesen, den Helden Bolesław mit der negativen Figur des Fürsten von Kiew zu kontrastieren. Obwohl das literarische Vorbild für die Episode, in der Bolesław sein Schwert in die Kiewer Befestigungen rammt, nicht eindeutig identifiziert werden kann, intendiert Gallus damit eine deutliche Parallele zu der darauffolgenden Vergewaltigung der russischen Prinzessin durch den polnischen Eroberer. Zusätzlich zu seinen historischen und literaturwissenschaftlichen Ausführungen verweist K. gelegentlich auch

auf die Varianten der Handschriften, um seine Interpretationen zu untermauern. So weist er z. B. nach, dass die Schreibung „Pincinataris“ für die Petschenegen, die oft als fehlerhafte Abschrift gedeutet worden ist, eigentlich von der griechischen Schreibung abgeleitet ist, der Gallus vermutlich in einer latinisierten Version begegnet war (S. 404 ff.).

Aus alledem fasst K. seine Ergebnisse zusammen, indem er herausarbeitet, welche Ereignisse als historisch belegt gelten dürften. Die Studie ist also mehr als eine Übung in freudiger Dekonstruktion; sie zielt durchaus darauf ab zu rekonstruieren, was aus den verfügbaren Quellen entnommen werden kann. Daraus ist eine außerordentlich akribische Studie über die Ostpolitik Boleslavs des Tapferen entstanden. K. nimmt eine extrem detaillierte Untersuchung vor, die auf einer kritischen Interpretation der lateinischen, altrussischen und materiellen Quellen basiert, die sich aber auch mit Unmengen von wissenschaftlicher Literatur – in den polnischen, russischen und ukrainischen Traditionen – kritisch auseinandersetzt. Dies wird wohl noch für lange Zeit die maßgebliche Studie über die Beziehungen zwischen Polen und der Kiewer Rus' im beginnenden 11. Jh. bleiben, kann aber auch als Inspiration für nüchterne, quellennahe und ideologiefreie Forschung über Perioden dienen, für deren Untersuchung die Quellenbasis gering ist und die Versuchung zu spekulieren dementsprechend immer groß war.

St. John's, Newfoundland and Labrador

Sébastien Rossignol

Dušan Zupka: Ritual and Symbolic Communication in Medieval Hungary under the Árpád Dynasty (1000-1301). (East Central and Eastern Europe in the Middle Ages, 450-1450, Bd. 39.) Brill. Leiden – Boston 2016. VI, 224 S., Ill. ISBN: 978-90-04-31467-2. (€ 119,99.)

Studien zu Formen symbolischer Kommunikation und ihrer Bedeutung für das soziale Gefüge mittelalterlicher Reiche haben die mediävistische Forschung der letzten Jahrzehnte maßgeblich geprägt. Die von Dušan Zupka vorgelegte Arbeit schließt an diese Tradition an und präsentiert erstmals eine breite Analyse von rituellen Handlungen in der politischen Öffentlichkeit des mittelalterlichen Ungarn (1000-1301). Dabei handelt es sich um eine erweiterte Fassung einer 2009 an der Comenius-Universität Bratislava verteidigten Dissertation, die zugunsten eines größeren Rezipientenkreises ins Englische übertragen wurde. Z. hat in kluger Weise einen doppelten Zugriff auf sein Thema entwickelt: Er untersucht einerseits Rituale als zentrale Bestandteile politischen Handelns, begreift deren Darstellung in chronikalischen Quellen aber andererseits als Reaktion zeitgenössischer Beobachter auf das jeweilige Geschehen.

Gezielt will der Autor seine Arbeit nicht als umfassende Studie, sondern vielmehr als Pilotprojekt für die Anwendung der traditionsreichen Ritualforschung auf das Fallbeispiel der ungarischen Geschichte verstanden wissen. Darin ist zugleich der inhaltliche wie zeitliche Fokus der Arbeit begründet: Z. behandelt vornehmlich Herrschaftsrituale und lenkt seinen Blick mithin auf die ungarischen Könige, auf ihr soziales und religiöses Umfeld. Städtische oder sakrale Rituale kommen deshalb nur bei Schnittmengen zur Sprache (z. B. *Adventus regis* in der Stadt oder aber die Krönungszeremonien), nicht aber als eigenes Untersuchungsfeld. Mit der Konzentration auf die Zeit des Hohen Mittelalters und die Könige der Árpáden versucht Z., zwei Forschungsdesideraten zu begegnen: dem Mangel an umfassenderen, aktuellen Ritualstudien zu dieser Epoche (im Unterschied zu verschiedenen Einzelarbeiten zur symbolischen Kommunikation im ungarischen Spätmittelalter) ebenso wie der Frage nach einem möglichen Ritualtransfer aus benachbarten Herrschaftsräumen.

Ausgehend von diesen Überlegungen gliedert sich die Arbeit in sechs Teile. An eine Darlegung aktueller Theorie- und Terminologiedebatten zu Ritualen und Symbolischer Kommunikation schließt eine Untersuchung zentraler monarchischer Rituale wie Krönungen oder höfischer Feierlichkeiten an. Kap. 3 widmet sich der vielschichtigen Bedeutung von Ritualen als Maßnahmen politischer Konfliktbeilegung in verschiedenen chronologischen Phasen, während Kap. 4 mit dem *Adventus regis* gezielt ein ausgewähltes Ritual nä-